



29. August 2021

Caritas-Sonntag

Klimagerechtigkeit schaffen

Klimagerechtigkeit schaffen

Caritas-Sonntag – 29. August 2021

Inhalt

- Empfehlungsbrief von Bischof Felix Gmür
- Ankündigung im Pfarreiblatt und auf der Website
- Unterlagen für die Gestaltung des Gottesdienstes:
Predigtimpuls, Gebete, Fürbitten (verfasst von Angela Büchel Sladkovic)
Ankündigung im Gottesdienst
- Plakate für den Aushang
- Bestellkarte (für weitere Plakate und Publikationen)
- Jahresbericht 2020 der Caritas Schweiz

An die Katholischen Pfarrämter
der Schweiz

Solothurn, im Juli 2021

Liebe Seelsorgerinnen und Seelsorger

Der Klimawandel ist ein Thema, das mit dem Abebben der Corona-Pandemie wieder stärker in den Fokus rückt. Uns als Kirche beschäftigt dieses Thema grundlegend, denn es geht dabei um die Wahrung der Schöpfung. Dass sich auch die Caritas mit der Frage der Klimagerechtigkeit beschäftigt, ist folgerichtig: Der Anstieg der weltweiten Temperaturen bedroht die ärmsten Menschen auf dieser Welt in besonderem Masse. Wer der Armut entgegenwirken will, wie dies die Caritas tut, kann nicht wegschauen, wenn es um den Klimawandel geht.

Die Caritas erlebt in ihrer Projektarbeit seit Jahren, wie Naturkatastrophen zunehmen und sich verheerend auf die Ärmsten auswirken. Hitze und Dürren, Überschwemmungen und Stürme zerstören vielerorts das wenige an Einkommen, das sich die Menschen vor Ort in mühsamer Arbeit aufgebaut haben. Die Klimakrise verstärkt so die Armut, welche die Weltgemeinschaft eigentlich beseitigen möchte. Die Caritas will dem entgegenwirken, indem sie Widerstandskraft der Menschen vor Ort gegenüber den veränderten klimatischen Bedingungen stärkt.

Viele Menschen in unseren Gemeinden sind besorgt über die bedrohliche Entwicklung. Sie möchten einen Beitrag dazu leisten, dass der Klimawandel nicht ungehindert weiter voranschreiten kann. Dafür sind sie auch bereit, sich selbst einzuschränken und ihre Lebensgewohnheiten zu ändern. Die Ungerechtigkeit, dass es genau jene Menschen am Härtesten trifft, die kaum etwas zum Leben besitzen und gleichzeitig für die Klimakrise am wenigsten verantwortlich sind, beschäftigt uns alle sehr.

Beim diesjährigen Caritas-Sonntag vom 29. August steht daher die Klimagerechtigkeit im Zentrum. Wenn die Pfarreien in der ganzen Schweiz die Kollekte für die Arbeit der Caritas aufnehmen, ist dies ein Ausdruck der Solidarität gegenüber Menschen, deren Armut sich infolge der Klimakrise verschärft.

Ich danke Ihnen, dass Sie Ihren Pfarreiangehörigen die Arbeit der Caritas gegen Armut empfehlen. Jeder Beitrag hilft Menschen, die wie wir alle auf eine Lebensperspektive für sich und ihre Kinder hoffen.

Mit besten Segenswünschen und herzlichen Grüssen



+ Felix Gmür
Bischof von Basel
Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Ankündigung im Pfarreiblatt und auf der Website

Caritas-Sonntag vom 29. August: Klimagerechtigkeit schaffen

Die Klimaveränderung bedroht uns alle. Besonders stark betroffen sind jedoch Entwicklungsländer. Ausgerechnet jene Länder, welche nur einen Bruchteil des globalen Klimawandels zu verantworten haben, werden von ihm besonders geschädigt. Die Ärmsten trifft es zuerst und das macht sie noch verwundbarer – gerade Frauen und Kinder, Kleinbäuerinnen und -bauern, indigene Völker sowie Menschen in Slums. Die Klimakrise verschärft bestehende Entwicklungshemmnisse, bringt zusätzlich Millionen von Menschen weltweit in Not, entzieht ihnen die Existenzgrundlage und treibt sie in die Flucht.

Caritas Schweiz steht für Klimagerechtigkeit ein. Sie steht den Menschen vor Ort unterstützend zur Seite. Sie kann mit ihren Projekten den Betroffenen helfen, trotz Klimawandel ein gutes Einkommen zu erzielen. Sie unterstützt die Menschen dabei, sich auf die neuen Gegebenheiten, wie beispielsweise unregelmässige oder geringere Regenfälle, einzustellen und sich anzupassen. Auch hilft sie ihnen, innovative und nachhaltige Energien einzusetzen und die natürlichen Ressourcen wie Wälder oder Wasser möglichst schonend und zukunftsorientiert zu nutzen.

Am Caritas-Sonntag nehmen alle Pfarreien in der Schweiz gemäss dem Wunsch der Bischöfe die Kollekte für die Arbeit von Caritas Schweiz auf. Jeder Beitrag ermöglicht es, von Armut betroffenen Menschen weltweit unbürokratisch und wirksam zu helfen. So erhalten sie neue Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten.

Caritas dankt für Ihre Spende im Gottesdienst oder auf das Konto 60-7000-4.

Klima-Newsletter der Caritas

Kommen Sie mit auf eine Reise zu mehr Klimagerechtigkeit und abonnieren Sie unseren Klima-Newsletter unter www.caritas.ch/klima

Plakat:

Bild: Fabian Biasio/Caritas Schweiz

Weitere Informationen: www.caritas.ch/caritas-sonntag

Unterlagen für die Gestaltung des Gottesdienstes

- Predigtvorschlag (verfasst von Angela Büchel Sladkovic)
Lesung 2: Jak 1,17–18.21b–22.27
Evangelium: Mk 7,1–8.14–15.21–23
- Tagesgebet
- Gabengebet
- Fürbitten
- Segen
- Ankündigung der Kollekte im Gottesdienst

Predigtimpuls

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Die biblischen Lesungen von heute sind ein starkes Plädoyer fürs Handeln, für ein mutiges und beherztes Engagement aus dem Glauben. Christinnen und Christen, so der Jakobusbrief, sind nicht nur Hörende, sondern «Täterinnen und Täter des Wortes». Es sind geschichtsträchtige und umstrittene Worte – denken wir an Luther, der an dieser Stelle bloss Rechtfertigung durch äusserliches Handeln mutmasste, aber auch an die Stimmen heute, die Glauben gerne auf persönliche Innerlichkeit reduzieren. Für die Gemeinde um Jakobus ist ein Glaube ohne Weltverantwortung undenkbar. Wahrer Gottesdienst, so wird pointiert formuliert, zeige sich in besonderer Weise im Engagement an der Seite der Witwen und Waisen, also jener, die nicht zählen und ohne Lobby sind.

Um das Handeln bzw. Nicht-Handeln dreht sich auch das Streitgespräch Jesu mit den Schriftgelehrten im Markusevangelium. Ausgangspunkt ist die Frage nach dem rituellen Händewaschen vor dem Essen. Interessanterweise kommt es im Verlauf des Gesprächs zu Verschiebungen. So fragt man sich: sind die, die sich so klar als Handelnde präsentieren, nicht eher gefangen in der Betriebsamkeit ihres Tuns, blind dem gegenüber, was eigentlich nottut?

Jesus auf jeden Fall reagiert sehr ungehalten und nennt seine Gesprächspartner Heuchler. Wir deuten dies meist so, dass Jesus die Scheinheiligkeit der Pharisäer anprangere, die oftmals die Gebote bloss oberflächlich und halbherzig ausführten. Doch Jesu Kritik ist weit radikaler. Er wirft ihnen vor, dass sie zwar eine Fülle von religiösen Traditionen und Regeln geschaffen hätten, dass es ihnen aber gar nicht um Gottes Gebote gehe. Denn selbst unmenschliches Verhalten würden sie noch theologisch rechtfertigen¹: «Ihr seid sehr geschickt darin, Gottes Gebot ausser Kraft zu setzen, um eure eigene Überlieferung aufzurichten.» (Mk 7,9) Die Pharisäer scheinen weder den Mut noch das Interesse zu haben, ihr Verhalten zu hinterfragen, und leben an den Nöten der Menschen vorbei. Die Not aber, die ist gross – höchste Zeit also zu handeln.

¹ Jesus bezieht sich im Gespräch auf die Korban-Praxis (vgl. Mk 7,10–11). So war es möglich, durch ein Korban-Gelübde sein Vermögen dem Tempel zu versprechen und sich damit der Unterhaltspflicht gegenüber seinen betagten Eltern zu entziehen. Obwohl die Praxis das vierte Gebot offensichtlich verletzte, wurde sie von den Pharisäern nicht unterbunden; im Gegenteil verteidigten sie das Gelübde selbst Reuigen gegenüber als unauflöslich. Gottes Recht habe Vorrang vor dem Recht der Menschen.

Es ist höchste Zeit: Gletscher schmelzen, extreme Wetterereignisse nehmen zu, Küstengebiete versinken im Meer, die Ärmsten der Welt werden ihrer Existenzbasis beraubt und in die Flucht getrieben. Der Klimawandel und seine Folgen sind weltweit spürbar. Und damit auch die Dringlichkeit, die globale Erderwärmung zu bremsen. Die Schweiz ist in besonderer Weise gefordert, auf Worte – das unterzeichnete Pariser Klimaabkommen – Taten folgen zu lassen. Denn unser Lebensstandard ist rohstoff- und energieintensiv. Berechnet man das CO₂-Budget, das den Ländern dieser Welt zur Verfügung steht, wenn wir die Obergrenze von 1,5 Grad einhalten und die Welt vor dem Schlimmsten bewahren wollen, haben wir unseren Anteil bereits aufgebraucht. Die Schweiz lebt seit April 2019 auf Pump. Wir leben auf Kosten kommender Generationen und des globalen Südens.

«Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut. » Die Klimajugend trägt es seit Monaten durch die Strassen. Es ist nie einfach, den Spiegel vorgehalten zu bekommen. Wir könnten jetzt etwas an der Berechnung schrauben, die Emissionen erst ab 2010 berücksichtigen, es bliebe dann noch etwas Zeit, voraussichtlich 8 bis 10 Jahre. Doch es bleibt dabei: um ihrer Verantwortung gerecht zu werden, müsste die Schweiz ambitioniertere Klimaziele setzen und den ökologischen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft weit schneller umsetzen.

Klimafreundliche Investitionen kommen nicht allein den zukünftigen Generationen zugute. Es geht auch um die weltweite Armut. Wir feiern heute den Caritas-Sonntag. Caritas und andere in den Entwicklungsländern tätige Organisationen weisen darauf hin: Die Ärmsten dieser Welt leiden am meisten unter der Klimakrise, obwohl sie am wenigsten dazu beigetragen haben. Das ist ungerecht. Zudem hinterlassen wir im Ausland einen ökologischen Fussabdruck, der zunehmend grösser wird. Dies, weil wir die rohstoff- und energieintensive Produktion ausgelagert haben, Kleider und andere Waren zu Billigpreisen importieren, vergleichsweise häufig fliegen und kaputte Autos und Abfall nach Afrika exportieren. Unser Lebensstil und unsere Entscheidungen werfen Schatten. Wir müssen lernen, uns als Teil eines Ganzen zu sehen. Als Teil des Ganzen sind wir auch Teil der Lösung. «Wenn wir uns [...] allem, was existiert, innerlich verbunden fühlen, werden Genügsamkeit und Fürsorge von selbst aufkommen», so Papst Franziskus in seiner Umweltenzyklika Laudato Si (Nr. 11).

Lassen Sie uns zum Schluss nochmals auf die biblischen Texte zurückkommen. Denn neben der Zeitansage und dem Aufruf zum Handeln können wir von den Pharisäern und Jesus noch etwas mitnehmen. Nennen wir es mal das «ganz anders». In Gottes Nähe und Kraft ist ganz anderes möglich, als das, was die Pharisäer tun. Um Jesus wird eine

Offenheit und Dynamik spürbar, Dinge kommen in Bewegung und Grenzen werden überschritten. Da geschieht überraschend Neues. Die Pharisäer hingegen verharren in ihrer eigenen Welt, sie vermögen die Blase nicht zu durchbrechen. Eine Erfahrung, die auch wir kennen, tragen wir doch alle in uns Anteile der Pharisäer.

Das Evangelium ist die grosse Einladung, die Welt anders in den Blick zu nehmen. Gerade heute wird es deutlich: Die bedrohte und geschundene Welt bedarf eines neuen Denkens und Handelns. Kreativität und Erfindergeist, Partizipation, Achtsamkeit und Solidarität – es sind nicht die schlechtesten Eigenschaften, die die Umweltkrise in uns hervorruft. Die Bewahrung der Schöpfung wird nicht zuletzt ein Gewinn für uns sein. Ihre Schönheit und Vielfalt beschenkt uns reich und Beziehungen auf Augenhöhe erfreuen unser Herz. Vielleicht ist dies der christliche Beitrag zur ökologisch-sozialen Umkehr: die Ermutigung und Freude, Schritte ins Neue zu gehen.

Tagesgebet

Guter Gott,
du hast uns gerufen,
aus deiner Nähe und aus der Verbundenheit mit allem zu leben.
Wir danken dir
für die Güte und Weisheit deiner Schöpfung.
Lass uns die Vergessenen der Erde sehen
und von den Kleinen lernen,
wie Gerechtigkeit schmeckt,
damit die Welt ein Ort des Lebens und der Freude wird
für alle.
Sei mit uns, heute und alle Tage. Amen

Gabengebet

Guter Gott,
Brot und Wein sind bereitgestellt.
Im Teilen von Brot und Wein hat uns Jesus seine Gegenwart zugesagt.
Ermutige uns durch die Feier seines Gedächtnisses zu teilen,
was wir haben und was wir sind.
Lass uns erfahren, dass Teilen nicht ärmer, sondern reicher macht.
Darum bitten wir dich in der Kraft des Heiligen Geistes. Amen.

Aus: Bitten und Gebete, Luzern 1997, S. 62

Fürbitten

Die Fürbitten stammen von Papst Franziskus aus seiner Enzyklika Laudato si².

- Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschliesst,
giesse uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

- Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden.
Gott der Armen,
hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen,
zu retten.

- Heile unser Leben,
damit wir Beschützerinnen der Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.

Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.

² Gebet für die Erde, LS Nr. 246.

- Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.

Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Lege in uns deinen langen Atem,
Zuspruch und Liebe
heute und in Ewigkeit.
Amen.

Segen

In Anlehnung an einen Text von Kiamu Cawidrone

Geht in der Kraft, die euch gegeben ist,
geht einfach,
geht miteinander,
geht mutig
und haltet Ausschau nach
dem guten Leben für alle
und Gottes Geist geleite euch!
Gott sei mit euch. Und mit deinem Geiste.
Es segne euch der dreieinige Gott
der Vater, der Sohn und die Heilige Geistkraft. Amen

Verfasst von Angela Büchel Sladkovic, Theologin
Fachstelle «Kirche im Dialog», Katholischen Kirche Region Bern

Ankündigung der Kollekte im Gottesdienst

Die Klimaveränderung bedroht uns alle. Besonders stark betroffen sind jedoch Entwicklungsländer. Ausgerechnet jene Länder, welche nur einen Bruchteil des globalen Klimawandels zu verantworten haben, werden von ihm besonders geschädigt. Die Ärmsten trifft es zuerst und macht sie noch verwundbarer – gerade Frauen und Kinder, Kleinbäuerinnen und -bauern, indigene Völker sowie Menschen in Slums. Caritas Schweiz steht für Klimagerechtigkeit ein. Sie steht den Menschen vor Ort unterstützend zur Seite. Sie kann mit ihren Projekten Betroffenen helfen, trotz Klimawandel ein gutes Einkommen zu erzielen.

Die heutige Kollekte ist für die Projekte der Caritas Schweiz gegen Not und Armut bestimmt. Jeder Beitrag hilft, Lebensperspektiven zu verbessern. Caritas bedankt sich für Ihre Unterstützung.



Caritas-Sonntag, 29. August 2021

Klimagerechtigkeit schaffen

Bestellkarte

Anzahl	Artikel	Preis
	A4-Plakat zum Caritas-Sonntag 604918	gratis
	A3-Plakat zum Caritas-Sonntag 604921	gratis
	«Müssen wir überall helfen?» Antworten auf drängende Fragen zur Entwicklungszusammenarbeit (40 Seiten) 604739	gratis
	Jahresbericht 2020 der Caritas Schweiz (32 Seiten) 604939	gratis
	Almanach Entwicklungspolitik 2022 Klimaschutz und Energiewende. Das Caritas-Jahrbuch zur humanitären Schweiz. Erscheint Anfang September. 604622	CHF 39.–

Bitte vergessen Sie nicht, den Absender auf der Rückseite zu notieren.

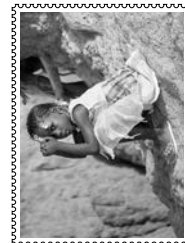
Online-Bestellungen: www.shop.caritas.ch

GAS / ECR / ICR

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

50280495
000010

DIEPOST



**Caritas Schweiz
Spendservice
Adligenswilerstrasse 15
Postfach
6002 Luzern**

Name: _____

Vorname: _____

Pfarrei: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____



Das Richtige tun
Agir, tout simplement
Fare la cosa giusta

Caritas Schweiz

Adligenswilerstrasse 15
Postfach
CH-6002 Luzern

Telefon: +41 41 419 22 22
Telefax: +41 41 419 24 24
E-Mail: info@caritas.ch

Internet: www.caritas.ch
Postkonto: 60-7000-4
IBAN: CH69 0900 0000 6000 7000 4

Qualitätsmanagementsystem
ISO 9001, Reg.-Nr. 14075
NPO-Label, Reg.-Nr. 22116